Die Klostermühle Fraubrunnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 18

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-642317

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Klostermühle Fraubrunnen

Anlässlich der Gründung des Klosters, im Jahre 1246, wird erstmals urkundlich Fraubrunnen erwähnt, und es darf mit Sicherheit angenommen werden, dass damals schon die Mühle bestanden, und dass sie dem Orte den ersten Namen Mülinen gegeben hat. Die erste bekannte Beschreibung ist im Fraubrunnen-Urbar vom Jahre 1531 zu finden und eine andere Urkunde weist darauf hin, dass die Mühle vom Kloster selbst betrieben wurde.

Mit der Aufhebung des Klosters wird auch die Mühle als Lehen auf festgesetzte Zeit hingegeben. Später wurde der Betrieb auf obrigkeitliche Rechnung weiter geführt. 100 Jahre nachher, um 1671, erfolgte der Neubau der Mühle. Während dieser Zeit war sie in Nutzniessung der Landvögte und blieb es bis zum Jahre 1798.

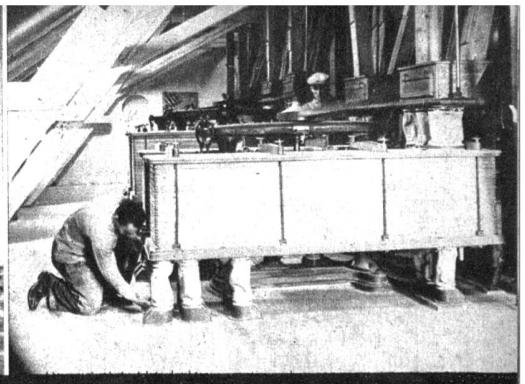
In der kritischen Epoche 1803 bis 1841 wechselten die Pächter. Am 23. Christmonat 1840 wurde die Mühle schliesslich an eine Kaufsteigerung gebracht und dann an Herrn Bendicht Messer, Bauer, von und in Zauggenried, um Fr. 49 288 hingegeben. Der Grosse Rat stimmte mit Beschluss vom 28. Februar 1841 dem Verkaufe zu.

Von diesem Zeitpunkt an ist die Geschichte der Mühle mit derjenigen der Familie Messer von Fraubrunnen verknüpft. Die Schloßscheuer erwarb Herr Messer im Jahre 1867 noch hinzu; um 1895 erstellte Herr Jakob Messer das neue Mühlengebäude mit modernen maschinellen Einrichtungen. Die heutige moderne Handels- und Kundenmühle ist der technischen Entwicklung gefolgt, hat aber die Tradition der alten Fraubrunnenmühle durch Qualität und Leistung bis auf unsere Tage erhalten. Ein grosser Abriss in der Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung hat gemeinsam mit der Geschichte und Ueberlieferung in einer Familie seine volle Geltung erreicht.

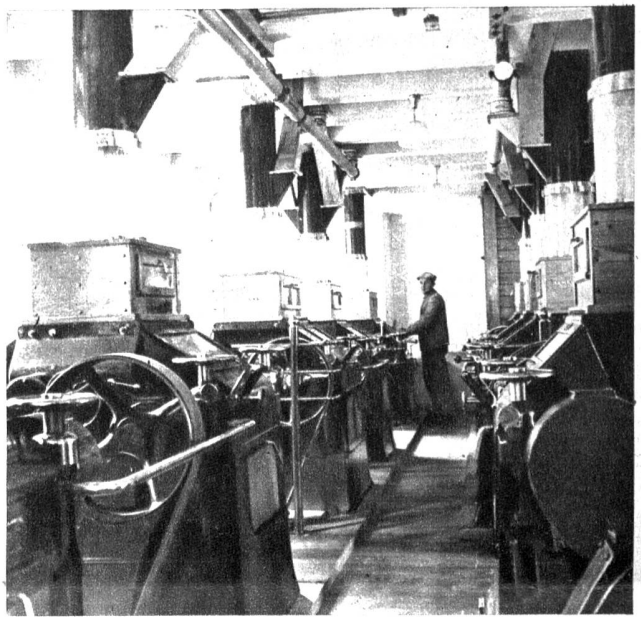
dok.

(Aufnahmen aus der Mühle Hans Messer)

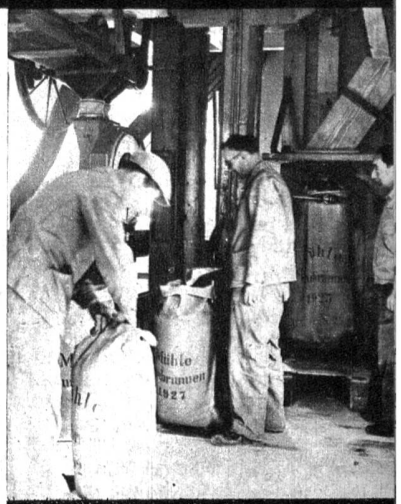
Die alte Klosterscheune, in der früher die Zehnten abgeliefert wurden, bildet einen Bestandteil der Mühle Messer in Fraubrunnen



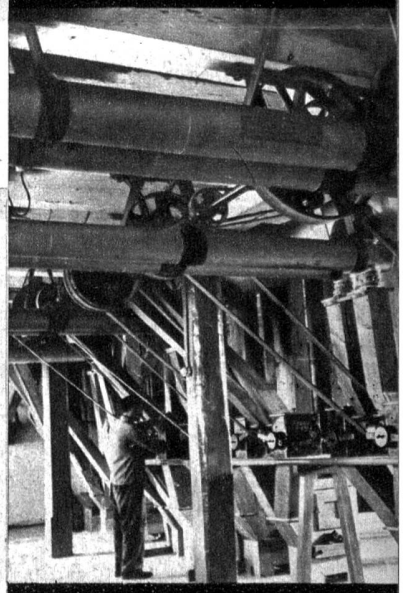
Plansichter. Das Mahlgut wird gesichtet, nach Feinheit getrennt und weitergeleitet



Teilansicht des Walzenbodens



Die Mehlabsackvorrichtung. Das Mehl wird in Säcke gefüllt und zum Abtransport bereitgestellt



Transmission und Detacheure. Da wird das Mahlgut aufgelockert